

# Deutsche Zeitung für Rio de Janeiro

S. PAULO — Geschäftsstelle: Rua Libero Badaró 64-64 A — Caixa do Correio Y  
Telegraph-Adresse: Zeitung Sanpaulo — Telephone Nr. 4575  
RIO DE JANEIRO — Geschäftsstelle: Rua Alfandega 90 — Caixa Correio 302  
Telephon: Norte 2112.

## Tageblatt

Druck und Verlag von Rudolf Troppmair, São Paulo

Abonnementspreis: Pro Jahr 20\$000 für das Inland, 30\$000 für das Ausland.  
Preis der achtgespaltenen Petitzeile 200 Reis. Größere Inserate und  
Wiederholungen nach Uebereinkunft.

Gesetzt mit Setzmaschinen Typograph

Generalvertretung für Deutschland: Verlagsbuchhandlung Wilhelm Süßerot, Berlin W. 30, Neue Winterfeldstr. 3 a

Gedruckt auf einer Duplex-Rotations-Maschine

N. 243 XVIII. Jahrg.

Freitag, den 2. Oktober 1914

XVIII. Jahrg., N. 243

## Der grosse Krieg

### Telegramme, die uns nicht erreicht

New York, 22. Sept. Aus deutscher Quelle stammt die Nachricht, es habe in der Nordsee ein heftiger Kampf zwischen mehreren Divisionen der englischen Flotte und einigen deutschen Schiffen stattgefunden; drei Panzerschiffe und mehrere andere Einheiten der englischen Flotte seien in den Grund gebohrt worden.

New York, 22. Sept. Hier ist eine Meldung aus Lowestoft eingetroffen, laut welcher ein Kriegsschiff von 12.000 Tonnen in der Nordsee auf eine Mine gestossen ist und sank.

Es wird hinzugefügt, daß ein anderes Kriegsschiff in der Nähe des gesunkenen Dampfers geblieben ist.

Haag, 22. Sept. Der deutsche Generalstab meint, daß die Deutschen gegen die französischen Stellungen die Offensive ergriffen haben; die Franzosen leisten hartnäckigen Widerstand.

London, 22. Sept. Aus Berlin wird gemeldet, daß während der letzten Woche die Verbündeten die Stellungen der Deutschen zwischen der Oise und Maas angegriffen hatten, und daß die Deutschen sich nach den Plänen des Generalstabs zurückzogen. Die Franzosen erhielten Verstärkungen von der Pariser Armee und griffen die rechte Flanke der Deutschen an, wurden aber unter großen Verlusten zurückgeworfen. Die Deutschen, welche auch bedeutende Verstärkungen erhalten hatten, gingen dann zur Offensive über.

London, 22. Sept. Einige Londoner Blätter besprechen die Lage auf dem Kriegsschauplatz in Nordfrankreich und kommen zu der Überzeugung, daß die Verbündeten große Anstrengungen machen, das Heer des Generalobersten v. Kluck zu umgehen, während die Deutschen gleichfalls den rechten Flügel der französischen Schlachtstellung bei Verdun umgehen wollen. Die Anstrengungen des deutschen rechten Flügels waren erfolglos, sie konnten kein Terrain gewinnen, da der unauflösbare Regen jede Vorwärtsbewegung der Truppen unmöglich machte. General v. Kluck hat sich stark befestigt und beherrscht von seinen Stellungen aus vollkommen das Tal der Oise. Die Absicht der Deutschen, diese Stellung zu halten, zeigt die Aufstellung von schweren Geschützen auf dieser Linie. (Die nach Brasilien übermittelten Telegramme sagten, daß das Umgehungsmanöver gelungen und das Heer des Generalobersten v. Kluck total aufgerieben worden sei; nach Buenos Aires hat man aber das obige sehr gemäßigte Telegramm geschickt.)

Madrid, 22. Sept. Der spanische Ministerpräsident Dato hat den Zeitungsreportern mitgeteilt, er bedauere die Glückwünsche, welche einige spanische Politiker an den General Joffre über dessen Siege geschickt hätten.

Herr Dato ist der Ansicht, man müsse die strikteste Neutralität beobachten, und die zeige sich in der Achtung gegen alle kriegführenden Parteien.

New York, 22. Sept. (Telegramm des Herrn Hermann Tjarks jun.) Hier angekommen bestimmte Meldungen bringen die ehrenliche Nachricht von Berlin, daß die deutsche Kriegsanleihe dreimal überzeichnet wurde. Es ist das ein ebenso sicherer wie glänzender Beweis der Finanzlage in Deutschland und des starken Vertrauens unseres Volkes in die unangreifbare Solidität der staatlichen Finanzkraft Deutschlands. Es ist zugleich auch ein unabweisbares Deutlich aller gegnerischen Meldungen über die angeblich schlechte Situation des deutschen Geldmarktes und der erschütterten Bankverhältnisse. Das jetzt gemeldete Resultat ist noch bedeutend günstiger als wie es in den gestrigen Telegrammen bekannt gegeben wurde und muß als ein ganz hervorragendes Zeugnis für die Stimmung des deutschen Volkes betrachtet werden.

Der italienische Senator Graf San Martino teilt in der angesehenen italienischen Zeitung „Giornale d'Italia“ die bisher unbekannt gebliebene Tatsache mit, daß bei dem am 22. Juli in London stattgehabten Bankett in Anwesenheit von Grey und Goshen die gefährliche Lage in Irland besprochen und dabei erwähnt wurde, daß es nur eine Möglichkeit gebe, den Bürgerkrieg wegen der Homerrule-Frage in Ir-

land zu verhüten und diese einzige Möglichkeit sei der Krieg mit Deutschland.

Amsterdam, 22. Sept. Der Chef des Roten Kreuzes der Rheinprovinz, der sein Hauptquartier in Aachen hat, zeigte verschiedenen nordamerikanischen Korrespondenten Dmm-Dmm-Geschosse, die man zu Tausenden im Besitz der englischen Soldaten gefunden hatte, die in Mauberge zu Gelangenen gemacht wurden.

Die Spitze dieser Geschosse besteht aus Weichblei, und das Geschloß brüht ganz furchterliche Verwundungen hervor.

Der Chef sagte, er selbst habe persönlich viele Soldaten verbunden, die von dergleichen Geschossen verwundet worden wären. Er sprach leidenschaftlos, und erzählte nur das, was er gesehen habe. Er sagte, einige englische Geschosse hätten künstlich verschärfte Spitzen gehabt.

Die Deutschen und die Franzosen gebrauchten normale Geschosse, die kleine Wunden erzeugten, die sich nicht verbreiteten.

Einen deutschen Soldaten habe er gepflegt, der durch Schrotschüsse verwundet worden war.

Ferner spricht der Arzt von den Erlebnissen eines neunzehnjährigen Deutschen, Wolfgang Kocher, Sohn eines Magdeburger Professors, der mit 13 anderen Soldaten des 74. Infanterie-Regiments in Lüttich gefangen genommen worden war. Sie wurden von einer Aerztin gepflegt, die ihnen erklärte, sie werde sie vergiften, wenn die Deutschen irgend einen ihrer Verwandten leiden lassen würden. In Anbetracht dieser Drohung weigerten sich die Verwundeten, während vier Tagen Nahrung zu sich zu nehmen, und als die Deutschen dann in Lüttich einzogen, fanden sie sie halb verhungert vor.

Der deutsche Arzt sagte ferner, eine Telephonistin in Dahlen habe den Offizieren eines der Forts von Lüttich immer gesagt, wohin sie ihre Geschütze zu richten hätten, um Erfolg zu haben, und sie gab ihnen die genaue Stellung der deutschen Truppen an.

Zum Schluß seiner Erklärungen, die von allen Anwesenden mit der größten Aufmerksamkeit angehört wurden, sagte er noch, die Belgier hätten Feuer auf die Deutschen am Abend gegeben, nachdem sie sie am Tage gut behandelt hätten.

### Ezählungen angekommener Brasilianer.

Mit der vorgestern in Rio de Janeiro eingetroffenen „Zeelandia“ sind mehrere brasilianische Studenten, die sich im ersten Kriegsmonat in Deutschland befanden, und der brasilianische Marineattaché in Berlin, Fregattenkapitän Bento de Barros Machado e Silva, in der Pundshauptstadt angekommen. Die Herren wurden sofort von den Reportern befragt, aber sie konnten das nicht erzählen, was man von ihnen erwartete, denn kein einziger von ihnen ist Zeuge der „unerhörten Grausamkeiten“ gewesen, die nach der Havas jeden Tag in Deutschland an den Fremden verübt wurden, und sie haben auch die „Hungersnot“ nicht beobachtet, die nach den Angaben derselben berüchtigten Telegraphenagentur in Deutschland herrschen soll, und von einer revolutionären Bewegung haben sie ebenfalls nichts bemerkt. — Fregattenkapitän Bento de Barros erklärte, daß er anlässlich der Kriegserklärung sich außerhalb Berlins befunden habe. Sofort sei er mit seiner Familie nach der Reichshauptstadt zurückgekehrt. Auf der Fahrt sei er einmal etwas inkommodiert worden, weil er keine Legitimationspapiere bei sich gehabt habe, aber der Fall sei bald aufgeklärt worden. — Nach der deutschen Mobilmachung gefragt, sagte der Kapitän, daß sie schnell und überwältigend imponiert gewesen sei; alles habe sich wie am Schnürchen abgewickelt. Das deutsche Volk sei so siegesteicher, daß es auch keine einzige Stimme gebe, die irgendwelche Zweifel äußerte. — Der brasilianische Gesandte in Berlin, Dr. Oscar de Telfo, dem in den Kriegsmonaten von den verschiedenen Seiten schwere Vorwürfe gemacht worden sind, sei geradezu unermüdlich, um allen seinen Landsleuten und Schutzbehörden zu helfen und es sei ihm gelungen, alle diejenigen, die nach Brasilien zurückkehren wollten, zu repatriieren. — Der Fregattenkapitän hat der dankwürdigen Reichstags-sitzung vom 1. August beigewohnt und er versichert, daß der Eindruck der Kundgebungen ein überwältigender gewesen sei. — Die Einnahme Lüttichs habe in Berlin grenzenlosen Jubel verursacht. — Von den Studenten erklärte Herr Octavio de Almeida Mello, daß er

zur Zeit der Kriegserklärung sich in Mittweida befunden habe, wo er das Technikum besuchte. Er habe den Truppentransport gesehen und könne nur versichern, daß derselbe sich in einer überraschenden Ordnung vollzogen habe. Die Ausländer seien allerdings belästigt worden, weil man in ihnen Spione vermutete, aber sie seien sofort wieder freigelassen worden, als sie ihre Papiere vorwiesen. Er selber, der er blond sei und ein deutsches Aussehen habe, sei nicht belästigt worden und es habe ihm keine Mühe gekostet, Deutschland zu verlassen. Sein Kamerad Cyro Camargo, der sich ebenfalls auf der „Zeelandia“ befand, erklärte, daß es ihm mündel gut gegangen sei. Er sei wegen seines ausgesprochen nichtdeutschen Typus acht Mal verhaftet worden, aber jedesmal habe er mit Leichtigkeit seine Freiheit wiedererlangt; der Ausweis, daß er Brasilianer sei, habe genügt, um ihn ohne weiteres zu entlassen. — Eine ähnliche Erklärung gab der Student Herr João Schoof ab. Die brasilianischen Studenten seien alle mit Zuverlässigkeit behandelt worden, und wenn der eine oder andere von ihnen wegen des Verdachts der Spionage habe auf die Polizei gehen müssen, so habe das niemand übel genommen. Der brasilianische Gesandte in Berlin sei sehr auf dem Posten und der deutschen Polizei sei es anempfohlen worden, keinen Brasilianer zu belästigen; deshalb genüge der Ausweis, daß man zu dieser Nationalität gehöre, um in Frieden gelassen zu werden; die Brasilianer fühlten sich in Deutschland ebenso sicher wie die Deutschen selbst. — In Berlin sei das Leben absolut normal; die Lebensmittelpreise seien dieselben wie vor dem Kriege. In Deutschland könne man die Beobachtung machen, daß dort viel mehr ein Haß gegen die Russen und die Engländer als gegen die Franzosen bestehe, die als tapfer und aufrichtige Feinde gelten, während die anderen als heimtückische Angreifer angesehen würden. — Die Reise der „Zeelandia“ sei eine ausgezeichnete gewesen, und man habe während der ganzen Fahrt keine Gefahren ausgestanden.

In demselben Sinne wie die Studenten und der Fregattenkapitän hat sich auch ein Mann von der Bedeutung eines Dr. Oliveira Lima geäußert, und zwar in einem Artikel in dem „Estado de São Paulo“. Er befand sich anlässlich des Kriegsanspruchs in Karlsruhe und in seinem Paß stand, da er in London dauernd Wohnsitz genommen hat: „Dr. Oliveira Lima, pensionierter Gesandter, aus London. In der Voraussicht, daß ein solcher Paß ihm in Verlegenheiten bringen werde, erbat er die Umänderung des „aus London“ in „aus Brasilien“; die Bezirkshauptmannschaft entsprach diesem Ersuchen, und der Herr Ex-Gesandte reiste unbelästigt durch Deutschland nach Holland. Auch er machte die Beobachtung, daß in Deutschland alles seinen geregelten Gang ging und daß es keinen Deutschen einfiel, Fremde zu belästigen. Im Gegenteil: die Amerikanergesellschaft, mit der er zusammen reiste, wurde auf jeder Station geradezu mit Auszeichnung behandelt. — Aber was nützen alle Erklärungen, auch wenn sie von Oliveira Lima oder einem Fregattenkapitän unterschrieben werden! Die Allerweisheit, die Deutschland nie gesehen, bleiben doch dabei, daß Deutschland ein vollendetes Barbarensaat sei, daß das deutsche Volk jetzt Hunger leide und daß es gefährlich sei, sich in Deutschland als Brasilianer zu bezeichnen.

### Briefauszüge

Zwei interessanten Privatbriefen, die uns in liebenswürdiger Weise zur Verfügung gestellt wurden, entnehmen wir folgende markante Stellen:

„Der Deutsche besinnt sich auf seinen Nationalstolz, auf seine echte deutsche Sprache. „Michel sei stolz, du bist ja aus einem besonderen Holz“, das sind die kernigen Worte, die Otto Reutter, der berühmte Humorist, in recht treffender Weise zu einem Couplet formte und dem Deutschen schon vor Monaren zu verstehen gab, daß es ein Fehler sei, wenn der Deutsche, der sich vier Wochen im Ausland aufhält und dann zurück in die Heimat kehrt, dann sagt: „Ja bei uns in Amerika“, „bei uns in England“, da ist es ganz anders als bei Euch hier in Deutschland.“ Mit dem ganzen Dünkel ist jetzt mit einem Schlag ausgeräumt, eine deutsche Einheit, ein deutscher Geist hat sich gebildet, dem kein Feind gewachsen sein wird.“

„Die ganze englische Armee, die in einer Größe von 100.000 bis 150.000 Mann

auf das Festland gebracht wurde, ist vernichtet, was nicht vernichtet ist, ist von der See und den Munitionslagern der englischen Armee abgeschlossen, französische Munition können die Engländer nicht verwenden, ein Teil der Engländer ist in Mauberge eingeschlossen, was ihm sie infolge der vorzüglichen neuen Krupp'schen Geschütze ihrem sicheren Untergange geweiht ist. „Ja, ja die Krupp'schen Haubitzen, deren Geschosse 14 Zentner wiegen, eine Länge von 1 Meter haben und 42 cm. im Durchmesser, haben uns zu großen Erfolgen verholfen. Kein Mensch hat gewußt, daß unsere Artillerie so bedeutend jedem Feinde überlegen ist, die mit flüssiger Luft gefüllten Geschosse sollen alles das, was 1 km im Umkreis ist, ohne weiteres vernichten, durch 4 meterdicke Betonwerke sind dieselben durchgeföhren und haben das Pulvermagazin in einem Fort zur Explosion gebracht, und dabei 600 Belgier auf einen Schlag vernichtet. Diese Krupp'schen Geschütze, die von Krupp'schen Ingenieuren bedient werden, (10 sollen wir haben, die man weder in Deutschland noch sonst wo kannte, sind in aller Stille angefertigt worden.“

„Die Marine soll ja kaum noch zum Halten sein, sie möchte dem Engländer am liebsten an den Hals springen und ihm abwürgen. Die Wit ist zum höchsten gesteigert, sodaß ein zu vorzeitiges Löspringen und Herauswürfen an einen viel stärkeren Feind schon zu bedauerlichen Verlusten führte, der in lägenhafter Weise in den englischen Plättern zu einem großen Sieg Englands ausgebeutet wurde. Diese Engländer, die sich in schamloser Weise über die einfachsten Gesetze der Völker hinwegsetzen, die es fertigbringen, in neutralen Häfen deutsche Schiffe zu beschleichen, für die die Völkergerichte nichts als ein wertloses Makulatur bedeuten, werden die deutsche Hand sicherlich noch zu fühlen bekommen. Dessen könnt Ihr Euch versichert halten.“

„Nun ist er da, der längst erwartete Weltkrieg, dessen Schatten schon seit mehreren Jahren die Welt bedrohen. Man darf es wohl als ein Glück bezeichnen, daß der Krieg jetzt zum Ausbruch gekommen ist; hätten wir noch einige Jahre gewartet, so wären uns unsere Gegner, die wohl vorbereitet, aber mit ihren Rüstungen nicht fertig sind, vielleicht über den Kopf gewachsen. So wie wir heute dastehen, kann das deutsche Volk den Kampf nach drei Fronten getrost aufnehmen, die Erfolge der ersten drei Wochen sind auf jeden Fall hervorragend. Leider sind Ihr in Brasilien wohl ausschließlich auf die englischen und französischen Nachrichten angewiesen, die ein vollständig verkehrtes Bild der Kriegslage geben. Seit dem 7. August ist z. B. Lüttich schon in unseren Händen, was, wie mir ein aus London am Sonntag, den 23.8. zurückgekehrter Deutscher erzählt, dort immer noch nicht bekannt geworden ist. So wird das ganze Ausland mit falschen Nachrichten versorgt und versucht, nur im gegen Deutschland Stimmung zu machen. Laut Nachrichten aus Brasilien soll Hamburg sogar in Flammen stehen, wovon ich bisher nichts gemerkt habe. Eine Mutter in Dänemark hat ihrem hier weilenden Sohn eine große Kiste mit Nahrungsmitteln geschickt, weil sie Angst hatte, daß Hamburg verhungere! Alles Lügennachrichten, von denen kein Wort wahr ist. Wenn Du also in Brasilien für Deutschland etwas tun willst, so kannst Du zunächst im deutschen Club bekannt geben, daß die bisherigen Havas- und Reuter-Telegramme nicht der Wahrheit entsprechen. Etwas besser muß es mit der Nachrichten-Übermittlung wohl jetzt werden, seitdem die Ver. Staaten richtige Meldungen aus Deutschland erhalten, die wohl auch von dort aus nach Brasilien gelangen werden. Es ist ja ein Glück, daß der Krieg jetzt zum Ausbruch gekommen ist, denn die ganze Weltlage war, besonders für den Handel, nicht mehr zu ertragen. Das Geschäft wurde immer schwieriger und schleppender, die Kredite wurden mehr und mehr eingeschränkt, Konventionen auf allen Seiten gemacht, die die einzelnen Franchen halten sollten, aber zur Felebung des Geschäfts nichts beitragen konnten. Du weißt doch am besten selbst, wie die Lage überall war, und wie Ihr geschäftlich zu leiden gehabt habt. So hofft man denn, daß dieser Krieg die Lage klären wird und wieder bessere Zustände kommen werden.“

Vor Paris nichts Neues, so telegraphierte der Generalquartiermeister im

Kriege 1870-71 während der Belagerung der französischen Hauptstadt, und so kann man mit einer Variante heute sagen: „An der Aisne“ nichts Neues, denn die Telegramme, die von der Havas-Agentur und von London kommen, bringen immer wieder die gleiche Geschichte, nur in einer anderen Tonart. Eines dieser Telegramme ist auch wieder von der Foreign Office an den englischen Geschäftsträger Robertson in Rio gerichtet. Es ist aber, trotzdem es vom 1. Oktober datiert ist, nur eine Wiederholung eines anderen Telegramms, welches hier am 25. v. M. bereits bekanntgegeben wurde und die Mitteilung bringt, daß die deutschen Truppen einen heftigen Angriff machten, der Tag und Nacht dauerte, aber dennoch die französischen Linien nicht durchbrechen konnten. Die Franzosen machten viele Gefangene, eroberten eine Fahne und viele Kanonen. Wir erinnern daran, daß die Foreign Office jetzt alle Ereignisse, wie sie selbst mitteilt, erst 5 Tage später mitteilt, deshalb glauben wir immer noch, daß die Schlacht dem Wesen nach bereits vor 5 Tagen von den deutschen Truppen gewonnen wurde. Der größte Teil des übrigen Telegraphendienstes der Havas trägt den Stempel der Erfindungen an der Stirn und sucht durch Gehässigkeiten Deutschland herunterzusetzen. Man vergißt auch nicht wieder, von einem Heer von 5 Millionen Russen zu sprechen, die auf Wien und Berlin vormarschieren werden, was wieder ein Zeichen ist, daß auf dem westlichen Kriegsschauplatz den Verbündeten das Kriegsglück nicht hold war.

Von privater Seite wurde hier gestern die Nachricht empfangen, daß Verdun und Antwerpen in deutschen Besitz gefallen sind und daß zwischen Franzosen und Engländern Unstimmigkeiten herrschen, indem die ersteren sich beklagen, daß die britischen Heeresabteilungen sie hindern und die Schuld an den Niederlagen tragen. Das letztere ist ja nichts Neues, wir haben diese Nachrichten von verschiedenen Seiten erhalten. Daß Verdun und Antwerpen gefallen sind, können wir nicht verbürgen, die Quelle, aus der die Nachricht kommt, ist indessen so zuverlässig, daß wir uns veranlaßt fühlen, die Nachricht unseren Lesern nicht zu verschweigen.

Nachstehend die einzelnen Telegramme: Amsterdam, 1. Wie aus Berlin berichtet wird, wurden die Russen beim Ueberschreiten eines Passes in den Karpathen in der Nähe der Weichsel vollständig aufgerieben.

Paris, 30. General Bailloud hat gestern die Zeitung „L'Homme libre“ (Der freie Mann) konfisziert. Ihr Besitzer George Clemenceau läßt sie von heme ab unter dem Titel „L'Homme en chaine“ (Der Mensch in Ketten) weiter erscheinen.

Paris, 30. Die Zeitung „Paris-Midi“ will die Nachricht empfangen haben, daß die Stadtverwaltung von Wien mit der Möglichkeit des Erscheinens der asiatischen Cholera rechnet und deshalb einen Kredit von einer Million Kronen bewilligte, um Isolierhospitäler zu erbauen.

London, 30. Eine im Kriegsministerium eingelaufene offizielle Mitteilung von Eordeau teilt mit, daß in der Lage der Truppen auf dem Schlachtfelde an der Aisne keine Veränderung eingetreten ist. Es haben mehrere Kämpfe stattgefunden, in welchen die Verbündeten ihre Stellungen aufrecht erhalten haben. (Nach diesen angeblich offiziellen Mitteilungen aus Frankreich ist also von einem Sieg der Verbündeten keine Rede, dieselben haben nur ihre Stellungen nicht verlassen, sind also nicht geschlagen worden. Das Siegestelegramm eines hiesigen Nachmittagsblattes und die infolgedessen stattgehabten Siegesbanketten waren also verfehlt. Wir wiederholen, daß wir immer noch an die aus zuverlässiger Quelle stammenden Mitteilungen glauben, daß die große Schlacht bereits am 25. v. M. dem Wesen nach für Deutschland gewonnen war.)

London, 30. Nach hier aus Frankreich eingetroffenen Nachrichten wurde Kronprinz Ruprecht von Bayern in Nomény gefangen genommen. Die Deutschen versuchten vergebens, ihn zu befreien. (Aus diesem Telegramm ist wieder zu ersehen, daß die sehr eeechrenwerten Engländer nach Strich und Faden lügen und den neuen Geistern hier Büren aufzubinden versuchen, was ihnen auch im allgemeinen in glänzender Weise gelingt, dank der geringen Aufklärung, die hier im groben und ganzen über die Kriegslage herrscht. Die Armee des Kronprinzen Ruprecht von Bayern beland sich Anfangs September

in der Nähe von Nonny und das „Berliner Tageblatt“ berichtete in seiner Nummer vom 1. September, daß das Gerücht verbreitet war, Kronprinz Ruprecht sei an jenem Tage gefangen genommen worden, daß die Nachricht indessen unwahr sei. Seitdem ist die Armee, die der bayerische Kronprinz kommandiert, längst weiter in Frankreich eingedrungen und heute kommt man nun mit der damals bereits widerlegten Nachricht von London und meldet den Vorfall, der fast vor einem Monat sich bereits als Erfindung herausgestellt hat, von neuem. Das ist die wahrheitsgemäße Berichterstattung, mit der die Verleumdeter ihren sich abtunenden und vergnügenden Freunden in Brasilien aufwarten.

London, 1. Aus Berlin wird berichtet, daß die Franzosen nach einer dort verbreiteten offiziellen Nachricht (?) mit ihrem Vorrat bereits in Valenciennes sind. Aus einer benachbarten Ortschaft haben sie auf ein Haus geschossen, in welchem sich ein Hospital für deutsche Verwundete befand und welches die Flagge des Roten Kreuzes gehißt hatte.

London, 1. Aus Petersburg wird mitgeteilt, daß die russischen Truppen alle Versuche der Deutschen, den Niemen zu überschreiten, zurückschlugen.

London, 1. Aus Mitau, welches ungefähr 40 Kilometer von Riga entfernt liegt, wird mitgeteilt, daß ein deutsches Geschwader in der Nähe des Ostseehafens Windau angekommen ist und die Gegenflotte sondierte. Man vermutet, daß die Deutschen Truppen an der russischen Küste landen wollen.

London, 1. Austin Chamberlain sprach in einer Versammlung über die englische Rüstung und sagte, der jetzige Krieg ist ausgebrochen, nachdem bereits 2 Generationen in Deutschland militärische Erziehung genossen haben. Im letzten Jahrhundert hat sich Preußen dreimal energisch für den Krieg vorbereitet. Eine Regierung, die aus dem Kriege ein Handwerk macht, bildet eine ständige Bedrohung Europas und eine ewige Gefahr für die Welt. Er schloß seine Rede mit den Worten: „In Berlin hat der Krieg angefangen. In Berlin muß auch der Frieden geschlossen werden. (Der Phrasenheld hat sich nicht korrekt ausgedrückt. Es muß heißen: „Berlin ist der Krieg angefangen worden, Berlin wird der Welt den Frieden diktieren und in einer so nachdrücklichen Weise, daß keine englische Dummheit und Falschheit ihn mehr stören kann.)“

London, 1. Leber Rom wird eine Nachricht aus Petersburg übersandt, nach der sein vorigen Sonntag eine große Schlacht zwischen den Truppen des Generals von Benckendorff-Hindenburg und den Russen unter General Rennenkampf im Gange ist. Die Front derselben dahint sich von Grodno bis nach Ruskienki am Niemen aus. Auf jeder Seite sind 4 Armeekorps im Kampf. Die Russen, welche bedauernde Verstärkungen von Wilna erhielten, haben die Deutschen schon an mehreren Punkten besiegt. (Der schüchternen Zusatz, daß die Deutschen schon an mehreren Punkten besiegt wurden, läßt uns das Umgekehrte annehmen, besonders da die Truppen des Generals von Benckendorff-Hindenburg sich in vorzüglicher Verfassung befinden und die Russen bereits vorher glänzend geschlagen haben, wobei 90.000 Mann in deutsche Gefangenschaft gerieten.)

Rom, 29. Wie man aus Ancona mitteilt, ist 15 Kilometer von der Küste von Falconara entfernt die kleine Fischerbarke „Alfredo“ gegen eine schwimmende Unterseemine gestoßen. Die Besatzung hatte nicht Zeit, den schweren Unglücksfall zu vermeiden oder wenigstens zu verringern. Die Barke sank sofort, 2 Mann der Besatzung konnten von herbeieilenden Booten gerettet werden, die übrigen 8 ertranken oder wurden getötet. Wie es heißt, haben andere Fahrzeuge noch mehrere dieser schwimmenden Minen gesehen, so daß man vor weiteren Unglücksfällen fürchtete. Die Zeitungen verlangen, daß die Regierung energisch einschreiten soll, um die Schifffahrt im italienischen Teil des Adriatischen Meeres, der ein neurales Gewässer ist, zu garantieren.

Rom, 1. Es kündigt das noch unbesetzte Gericht, das ein italienisches Torpedoboot gegen eine österreichische Mine bei Comacchio stieß und unterging. (Diese Nachricht ist eine böswillige Erfindung, wie das folgende Telegramm bestätigt.)

Rom, 1. Der Minister des Auswärtigen Salandra erklärte wiederholt, daß die Nachricht, daß irgend ein italienisches Torpedoboot gegen Unterseeminen stieß, aus der Luft gegriffen ist.

Rom, 1. Die liberalen Abgeordneten der Rechten nahmen eine Tagesordnung an, in welcher sie die Rechtmäßigkeit der Neutralität Italiens anerkannten und der Regierung ihr volles Vertrauen ausdrückten. Die italienische Regierung, so führten sie aus, sei ihrer Pflichten und der schweren Verantwortung dem Vaterland gegenüber bewußt. Dieses sei überzeugt, daß die Regierung seine Interessen wahren und sich auf eventuelle Zwischenfälle vorbereiten werde. Eine Sonderkommission übermittelte diesen Beschluß der Partei schriftlich dem Ministerpräsidenten Antonio Salandra.

Lissabon, 30. Morgen wird sich ein weiteres Korps nach Angola einschiffen, welches die Garnison von Mossamedes verstärken soll.

Lissabon, 1. Aus Paris wird mitgeteilt, daß die portugiesische Regierung den Verbündeten die Nachricht zugehen ließ, daß sie auf eine Hilfstruppe von 40.000 Mann rechnen können.

Kopenhagen, 1. Aus Berlin wird mitgeteilt, daß Prinz Wilhelm von Hohenzollern das eiserne Kreuz erster und zweiter Klasse erhielt.

Petersburg, 30. Die deutschen Truppen verschanzten sich auf den im Süden des Gouvernements Kielzy gelegenen Lyssa-Gora-Höhen, welche die Grenzen von Schlesien und Galizien beherrschen.

Petersburg, 1. Die Regierung konzentriert in Riga, Wilna, Warschau, Lublin und Grodno einige Millionen Menschen, welche nach Wien und Berlin marschieren werden. Es scheint, daß der Zar diese Truppen kommandieren werde. (Ammenmärchen.)

Konstantinopel, 1. Man versichert, daß die Türkei infolge der aggressiven Haltung der englischen Flotte die Dardanellen schließen wird.

Washington, 30. Das Gerücht, daß zwischen England und Japan ein neues Abkommen geschlossen wurde, wird in hiesigen diplomatischen Kreisen nicht geglaubt. Es heißt, daß infolge dieses neuen Abkommens England den Japanern die Erlaubnis erteilt habe, nach allen Ländern des britischen Reiches, einschließlich Kanada und Australien, Einwanderer zu senden. Außerdem würde die japanische Regierung finanzielle Unterstützung für ihre in Indien geleisteten Dienste erhalten. Die englische Regierung hat diese Gerüchte ebenfalls bereits dementiert und erklärt, daß sie von einer finanziellen Unterstützung oder selbst von einer Anleihe, die Japan für seine Dienste erhalten sollte, nichts wisse. Außerdem sei die Aktion Japans auf die chinesischen Gewässer und Kiautschou beschränkt. (Das perfide Albion will ja weiter nichts, als die deutsche Besetzung zerstören, aber nicht etwa durch Gefährdung seiner eigenen Söhne und durch eigene finanzielle Opfer. Es hat einen Dummen in Japan gefunden, der sich die Knochen für es zerbricht. Sollte den Japanern die Zerstörung Kiautschous gelingen, dann wird es heißen, „der Mohr hat seine Schuldigkeiten getan, der Mohr kann gehn.“)

London, 1. Ausin Chamberlain sprach in einer Versammlung über die englische Rüstung und sagte, der jetzige Krieg ist ausgebrochen, nachdem bereits 2 Generationen in Deutschland militärische Erziehung genossen haben. Im letzten Jahrhundert hat sich Preußen dreimal energisch für den Krieg vorbereitet. Eine Regierung, die aus dem Kriege ein Handwerk macht, bildet eine ständige Bedrohung Europas und eine ewige Gefahr für die Welt. Er schloß seine Rede mit den Worten: „In Berlin hat der Krieg angefangen. In Berlin muß auch der Frieden geschlossen werden. (Der Phrasenheld hat sich nicht korrekt ausgedrückt. Es muß heißen: „Berlin ist der Krieg angefangen worden, Berlin wird der Welt den Frieden diktieren und in einer so nachdrücklichen Weise, daß keine englische Dummheit und Falschheit ihn mehr stören kann.)“

**Sammelt Koupons**  
der Zigaretten  
**DIVETTE**  
(MISTURA)  
Packetchen 800 rs. Packetchen 300 rs

**Inland.**  
Zu der Dunshee-Affaire

Rio, den 29. September 1914.  
Es rast der See, er will sein Opfer haben! Die lateinischen Götzpriester haben ihm flugs geopfert!

Herr Dr. Dunshee de Abranches hat gestern freiwillig und stolz auf seine Stellung als Vorsitzender der Kommission für diplomatische Angelegenheiten in der Kammer mit der Erklärung, daß er stets den „dictames da sua consciencia e do seu patriotismo“ zu folgen pflege, verzichtet.

In meinem bisherigen öffentlichen Leben, so führte er des weitern aus, war es immer mein Grundsatz, mich blühend um billigen Tageslohn oder um Verlust einer Stellung zu kümmern, besonders dann, wenn ich überzeugt bin, daß meine Handlungsweise dem Schutze und der Verteidigung der hehren und heiligen Interessen der Republik dienen kann.

So kann nur ein wahrer „Diener seines Staates“ sprechen! Hut ab vor einem solchen Manne, der eisernen Willens die Konsequenzen seiner Handlungsweise zu tragen versteht. An die 800 Telegramme, darunter eins von chilenischen Gesandten in Rio, haben Herrn Dr. Dunshee aus allen Gauen Brasiliens Glückwünsche zu seinem nützigen Vorgehen gebracht.

Der „leader“ der Mehrheit, Herr Fonseca Hernas, gab auf Dunshee's Entschluß hin, den Vorsitz niederzulegen, die ganz unnotwendige Erklärung ab, daß Dr. Dunshee mit seinen Ausführungen weder die Denkweise seiner Partei, noch die der Kommission für diplomatische Angelegenheiten, noch die der Mehrheit und ebenso wenig die der Minderheit zum Ausdruck gebracht, daß er vielmehr ausschließlich unter eigener Verantwortlichkeit als Vertreter von Maranhão gesprochen hätte. Er schloß mit einem pathetischen Protest der Mehrheit gegen das Vorgehen Dunshee's, das ein Abweichen von den parlamentarischen Normen bedeute.

Herr Dr. Nabuco de Gouvea, den die Arbeiten im Parlament so stark in Anspruch nehmen, daß er seinen Kollegen Herrn Dr. Seidl, mit dem er auf der Ausstellung für Hygiene in Lyon die brasilianische Aerzteschaft vertreten sollte, allein dorthin fahren ließ, drückte den Wunsch aus, daß doch die neutralen Zwischenrufe, die am vergangenen Sonnabend auf Dr. Dunshee einbaldeten, der stammenden Mit- und Nachwelt ja nicht verloren gehen möchten und beantragte demgemäß eine neue Veröffentlichung der Rede mit Zwischenrufen. Dies wurde ihm vom Präsidium bereitwillig zugesagt.

Dann kam noch der sehr notwendige und vernünftige Antrag Herrn Joaquim Osorio's, ein Verbot für die Herren Deputierten enthaltend, sich im Abgeordnetenhaus zu der Kriegslage durch Einbringen von diesbezüglichen Anträgen, Gesuchen, Projekten und sonstigen Bemerkungen zu äußern, mit Ausnahme solcher Anträge, die sich auf eine Vermittlung Brasiliens beziehen.

Wir fragen: Warum wurde dieser Antrag nicht schon nach der „Rederei“ Irineu's eingebracht, sondern erst nachdem ein Deputierter den kecken Ueberrnat

fand, Deutschland vor dem Vorwurf der Barbarei in Schutz zu nehmen?

Das „Commercio da tarde“ brachte zum Rücktritt Dunshee's, und zwar bescheidener Weise nicht wie sonst auf Seite 1, sondern diesmal auf Seite 3 den üblichen, schleimigen, offiziösen — wohl im Hamaraty entworfenen — Nekrolog, der da beginnt: „O gosto imprudente do illustre Deputado“... Das Wort „imprudente“ ist wirklich zu neu! Damit gibt man doch zu, daß es für die offiziellen Kreise Brasiliens unmöglich ist, uns Deutsche vor den rohen Angriffen zu schützen, denen wir in Kammer, Presse und Straße hierzulande ausgesetzt sind! Was wohl der unvergeßliche alte Herr aus dem Itamaraty zu alledem sagen und was er wohl tun würde, weilte er noch unter uns. Er, der Mann mit dem edlen Kopfe, der edlen Haltung und der edlen Gesinnung; dessen Blick so häufig auf dem Bilde Kaiser Wilhelms II. am Ehrenplatz im Salon seiner Villa in Petropolis mit achtungsvoller Bewunderung ruhte. Diesen Stroh, nach dem Portrait von Lentach, mit Namensunterschrift, haarte ihm S. M. nach der für beide Teile so ehrenvoll und kavalierrmäßig erledigten Panther-Affäre übersandt. Die eiserne Faust im Sammethandschuh von damals lehnte heute, um das Rennen zu bremsen, das da entstanden ist, um Frankreichs Gunst zu retten.

Gott sei Lob und Dank! Brasilien ist gerettet und Herr Poincaré, der „Oblaklose“ (sein Haas „soll“ von den deutschen Barbaren zusammengeschossen worden sein), kam nur ruhig, falls er noch dazu kommen sollte, daß er aus Bordeaux, Marseille und den französischen Kolonien in Afrika mit seiner Regierung und Kasse verjagt, sich nach einem neuen Regierungssitz umsehen muß, statt nach der Teufelsinsel und dem Pfefferlande nach Rio kommen. Die „sehr“ französischen Ehrenjungfrauen zu seinem Empfange sollen ja bereits in großen Scharen im Anzuge sein. Dann ist noch zu wünschen, daß dem gallischen Gockel bei dem großen Schlichten drüben das Lebenslicht nicht ausgepustet werde, denn sonst kommen gewisse hiesige Ehrenretter Frankreichs um die wohlverdiente Ehrenlegion. Wohlverdient allein schon durch die Entdeckung, daß Serben, Montenegro, Russen und die gelben Japs der lateinischen Rasse angehören. E. v. W.

**Barbarismus der Deutschen.**  
(Zu dem Artikel der „Noite“ vom 29. September 1914.)

Ein Wehgeschrei hallt durch Frankreich. Der illustre französische Soldat, der von Kindestagen an schon mehr Intelligenz zeigt, als der älteste deutsche Hochschulpfessor, wird von den deutschen Barbaren zum Straßenbahnbau verwendet. Wo bleibt da die gerühmte deutsche humane Behandlung der Kriegsgefangenen? Es sinkt die Tat in allen nichtbarbarischen Gauen. Ein Glück, daß wir in Brasilien noch Journale haben, wie die „Noite“, die dieses Verbrechen mutig aufgedeckt hat. Heil dem Tintenkuhl!

Die deutschen Kriegsgefangenen (resp. Nicht-Soldaten) in Gibraltar sind in den Hotels einquartiert; sowie sie erwachen, drücken sie auf einen Knopf, es erscheint der Kammerdiener, gewöhnlich ein Offizier, der gerade keine Handelsschiffe überfällt, und serviert das Frühstück, erkundigt sich nach dem Befinden des werten Kriegsgefangenen und führt ihn ins Bad. Während der Zeit sieht schon das gesattelte Automobil vor der Tür, um den Gefangenen zur Spazierfahrt abzuholen, die sich gewöhnlich bis Mittag ausdehnt. Dann wird das vorher bestellte opulente Diner eingenommen — die Regimentskapelle der birmannischen Elefantenteilerkolonne oder des 2. Saffragoten-Regiments konzertiert. Die erste Nummer ist stets die „Wacht am Rhein“, während den Schluß des Konzertes die deutsche oder österreichische Volkshymne bildet. Dann wird der Kaffee eingenommen und die Zeit bis zum Souper mit Spielen vertrieben. Das Souper besteht gewöhnlich aus 20 Gängen und 5 Sorten Wein. Dann werden den Gefangenen kinematographisch die letzten Ereignisse vorgeführt.

Die Behauptung, daß die Gefangenen dort selbst für eigenes Geld nicht genügend zu essen bekommen, in erbärmlichen Baracken untergebracht sind und die schmutzige Wäsche der englischen Soldaten waschen müssen, weil die Mannschaft zu sehr durch Seeräuberei beschäftigt ist, ist einfach erlogen und ist es sehr bedauerlich, daß die englische Gastfreundschaft so schlecht belohnt wird.

Anders ergab es den Gefangenen in Frankreich — sie leben wie „Gott in Frankreich“. Champagner-Gelage in eigens neu errichteten Kabarets wechseln mit Einladungen ab; sogar Poincaré speist nur immer in Gesellschaft von Gefangenen. Dann wird gewöhnlich treute quarantine gespielt, und zwar so, daß die Deutschen immer die Gewinner sind. Da die Situation in Paris zu gefährlich ist, hat man in weiser Fürsorge die Gefangenen nach dem Süden gebracht. Leider hat man die bedauerliche Entdeckung gemacht, daß die Barbaren furchbar stupid sind. Der größte Teil weiß, zufolge einer Meldung aus Paris, überhaupt nicht, daß Krieg ist, speziell die Sachsen sind immer noch der Ansicht, daß es sich bloß um ein Herbstmanöver handelt. Der deutsche Kriegsgefangene in Frankreich bekommt zunächst neue Stiefeln, weil daran ein enormer Ueberfluß ist, ferner den doppelten Sold per Tag ausbezahlt. Er braucht auch kein Sauerkraut und Kommielbrot zu essen.

In Belgien vertreibt man den verwundeten Soldaten mit allerhand niedlichen Spielereien die Zeit. Man sticht den verwundeten Franzosen und Engländern die Augen aus, mordet schließlich auch ein paar verwundete Belgier — und langweilen soll sich der deutsche Gefangene dort nicht. Die „Lansikowsky's“ (resp. Russen) waren leider noch nicht in der angenehmen Lage, Gefangene zu machen, weil sie zu wenig Zeit dazu haben — es wird dort zuviel zum Sammeln geblasen. Die 6½ Millionen bis jetzt eingelangenen Oesterreicher haben aber bereits einstimmig erklärt, daß sie infolge der guten Behandlung nicht daran denken, jemals zurückzukehren. Sie werden dort durch das Schauspiel der vom „Väterchen“ improvisierten Revolution zu sehr in Atem gehalten und dann schmecken ihnen die Talgkerzen mit Kaviar so gut. Deutschland aber, der Barbarenstaat, der auf der niedrigsten Kulturstufe steht, wie die Japaner und Russen bewiesen haben, finiert die Gefangenen mit Sauerkraut, Erbswurst, Kommielbrot etc. und läßt sie Kartoffeln hacken und Heu einfahren — zählt den Kriegsgefangenen nicht einmal den einfachen Sold. Pflü über die Nation! Es ist hohe Zeit, daß asiatische Kulturträger nach Deutschland kommen und es von dem barbarischen Zwang befreien, dem das Volk ist ja leicht intelligent und dürfte auch bildungsfähig sein. Das war die Beleuchtung, die notwendig war, um den Anstoß dazu hat die „Noite“ gegeben, deren „direkte“ Kriegstelegramme die einzig wahren Telegramme sind. Lb.

Zum Besten des Roten Kreuzes. Herr Kammerphotograph O. Aechtsch hat eine vorzügliche Photographie des greisen Kaisers Franz Josef I. angefertigt, welche in einer Vervielfältigung in Kabinetsformat zum Besten des Oesterr.-Ung. Roten Kreuzes verkauft wird. Welcher Angehörige der Bonapartendynastie in Brasilien dürfte nicht den Wunsch haben, ein Bild jenes vorerflichen Fürsten zu besitzen, der auch bei den schwersten Schicksalsschlägen niemals seine Pflicht vergaß, der an der Spitze seiner Völker finentweg für das Wohl Oesterreich-Ungarns zwei Menschenalter hindurch arbeitete und nun noch im patriarchalischen Alter gezwungen ist, das Schwert zu ziehen, um Mordmörder zu strafen und Neidern und Mißgünstigen die gerechte Strafe für ihren Frevel zuteil werden zu lassen. Wie ein Fels im Meer steht der greise Monarch aufrecht und stark als Hort der Wahrheit und der Gerechtigkeit, ein glänzendes Beispiel für seine Völker. — Die Photographien sind in der Expedition der Deutschen Zeitung zum Preise von 2 Milreis das Stück zu haben und ist der Erlös für das Oesterr.-Ung. Rote Kreuz bestimmt. Demnächst erscheint auch das Bild Kaiser Wilhelms II., welches zum Besten des Deutschen Roten Kreuzes verkauft werden wird.

Gegen die Fanatiker. Mit dem Dampfer „Satellite“ geht morgen das 58. Jägerbataillon und eine Maschinengewehrabteilung von Rio nach Paramaguä ab, um von da über Curitiba den Fanatikern entgegen zu marschieren. Hochherzige Spende. Wir erhielten ein Schreiben in englischer Sprache, welches in deutscher Uebersetzung folgendenmaßen lautet: 29. September 1914. An die Deutsche Zeitung für Rio de Janeiro. Geehrte Herren! Da meine Kenntnis der deutschen Sprache beschränkt ist und ich keinen Brief ohne Fehler schreiben können, so werden Sie mir verzeihen, daß ich Ihnen in englisch schreibe. Eingeschlossen überreiche ich Ihnen einen Scheck im Betrage von 25 Milreis für die deutsche Gesellschaft vom Roten Kreuz, zusammen mit den besten Wünschen für den Erfolg der deutschen Waffen von einem Amerikaner, welcher die deutsche Nation nur bewundern kann. Ihr sehr aufrichtiger A. W. Vessay. — Wir danken dem hochherzigen Spender im Namen des Komitees vom Deutschen Roten Kreuz für seine Gabe und die herzlichsten Wünsche für den Erfolg der deutschen Waffen und freuen uns, daß Bürger der großen nordamerikanischen Republik in einem Augenblick, wo Haß und Mißgunst ihr Füllhorn auf unser ehrliches Streben ausgießen, uns seine Sympathie ausdrückt und uns seine Hilfe zur Linderung der Not unserer verwundeten und erkrankten Krieger angelehnt hat.

Streik. Die Arbeiter der Weberei von Sapopemba in der Nähe von Rio de Janeiro traten in den Anstand, weil man ihnen den Lohn um 10 Prozent kürzen wollte, was sie angesichts der Lebensmittelteuerung und der hohen Mieten nicht ertragen können. Es soll eine Kommission erwählt werden, die sich mit der Fabrikleitung in Verbindung setzen wird. Der Streik verläuft friedlich. Die Fabrik wird von einer Abteilung Polizeisoldaten bewacht.

Für die deutschen Reservistenfamilien sind uns noch weitere 50 Milreis von Herrn Friedrich Adolf Meyer zugegangen, wofür wir im Namen des Komitees bestens danken.

**Mutterpflichten**

Das höchste Glück einer Mutter besteht unzweifelhaft darin, ihre Kinder gesund und frisch zu sehen und sie zu tüchtigen, schönen und kraitvollen Menschen zu erziehen. Aber wie selten ist dieses Mutterglück. Trotz aller Sorgfalt und Pflege gedeihen die Kinder nicht und klagen über Mattigkeit und Schwäche. Zuweilen sind es die Anstrengungen der

Schuljahre, die Mängel an Bewegung und frischer Luft, unter denen die Kinder zu leiden haben. In den weitaus meisten Fällen jedoch liegen die Ursachen jener Gesundheitsstörungen in unserer heutigen, teilweise sehr unzweckmäßigen Ernährungsweise.

Das menschliche Blut bedarf, um seine Aufgabe als Ernährer aller Organe zu erfüllen, vor allem der mineralischen Bestandteile: des Eisens, Schwefels, Phosphors, Kalzium, kurz, jener Verbindungen, die unter dem Namen Nährsalze zusammengefaßt werden. Nun enthalten zwar die Pflanzen, die wir zu genießen pflegen, in genügender Menge alle Nährsalze, die unser Körper braucht. Trotzdem sind unsere Speisen arm an Nährsalzen. Die Ursachen dieses Mangels an mineralischen Bestandteilen liegen in der Art der modernen Speisezubereitung, bei der eine große Menge der Nährsalze durch den Kochprozeß verloren geht.

Es ist daher nicht zu verwundern, wenn sich infolge dieser Ernährungsweise, namentlich bei den Kindern, der Mangel an Nährsalzen durch allerlei Krankheits-symptome, wie Bleichsucht, Schwäche, Appetitlosigkeit, Mattigkeit usw., bemerkbar macht, denn gerade in den Jahren des Wachstums braucht der Organismus die Nährsalze am dringendsten zum Aufbau des Knochengewebes und des Nervensystems, sowie zur Erlangung eines gesunden Blutes.

Die höchste Pflicht einer Mutter ist daher zu sorgen, daß den Kleinen „durch zweckmäßige Ernährung die richtige Menge Nährsalze zugeführt werde. Dies geschieht am besten, indem sie ihren Kindern an Stelle von Tee, Kaffee und anderer die Nerven reizenden Getränke, regelmäßig „Isis-Vitalin“ gibt. „Isis-Vitalin“ ist ein Nährsalz-Extrakt von ausgezeichnetem Geschmack, der alle Nährsalze in leicht verdaulicher Form enthält und mit viel Wasser verdünnt getrunken wird. Bei regelmäßigem Genuß von „Isis-Vitalin“ werden Krankheiten, die meist infolge Nährsalzmangel entstehen, unbekannt Gäste sein und Kraft und Gesundheit werden wiederkehren. Qui bene nutrit, bene curat.

**Sammlung**  
zu Gunsten des Deutschen Roten Kreuzes

S. F.	58000
R. B.	208000
M. K.	58000
Von Herrn Eugen Demrath gesammelt	1238500
J. Holl	308000
St. Jost	208000
E. Märten	108000
Wilhelm Gronau	208000
H. Waldvogel	108000
Josef Mahlmeister	408000
O. Fritsch	308000
H. Neumann	258000
Carlos Röhrig	108000
Wilhelm Schmidt	108000
Emil Plaksek	208000
R. G.	108000
Hermann Franken	108000
A. F.	108000
Eugen Krauß	208000
Reneine	28500
August Groke (Septemberrate)	108000
Adolf Groke	108000
Mittwoch-Skafklub	58000
M. Peters	208000
Max Sparsbrod	108000
Hermann Poppendick	108000
Von Christian Krähnbühl	1208000
Christian Sönsken & Cia.	408000

**zu Gunsten des Oesterr.-ungar. Roten Kreuzes**

Von Herrn Eugen Demrath gesammelt	1238500
O. Fritsch	208000
Josef Selmeberger	508000
Carlos Röhrig	108000
H. Neumann	258000
Edgard Amstetter	208000
Wilhelm Schmidt	108000
N. N.	28000
Emil Plaksek	208000
Ludwig Spitzer	408000
Alberto Spitzer	408000
R. G.	108000
Hermann Franken	108000
Eugen Krauß	208000
Reneine	28500
Petro Staudinger	108000
Max Sparsbrod	108000
Hermann Poppendick	108000

**Rs. 3188500**

Von Herrn Rudolph Tröppnair empfinde ich heute t. Rechnung des Unterstützungskomitees den Betrag von Rs. 3188500 (Dreihundertachtzehn Milreis fünf hundert Reis).

S. Paulo, 1. Oktober 1914.  
H. Fischer.

**Evangelischer Gottesdienst findet statt:**

In Rio Claro auf dem Sitio von Herrn Karl Fischer, am Sonntag, den 4. Oktober mittags 2½ Uhr.  
Pfarrer Th. Kölle.

# Erinnerungsfeier.

des 50-jährigen Bestehens der Arbeiter-Internationale und Gedächtnisfeier

## Jean Jaurès

Sonnabend, den 3. Oktober, Abends 8 1/2 Uhr, im grossen Saale Dante Alighieri, Travessa da Sé N. 11. Referenten in Italienisch, Portugiesisch, Spanisch und Deutsch. Karten sind gratis zu haben in Bar Internacional, Rua Boa Vista N. 9, Livraria Italiana, Rua Florencio de Abreu 4, und Donnerstag und Sonnabend abend im Lokal des Allgemeinen Arbeitervereins São Paulo, Rua José Bonifacio 39-A.

**Prometheus**  
Sonnabend, den 3. Oktober  
**Sitzung.**

**E**in Oesterreichischer Reservoffizier, welcher nach der Mobilisations-erklärung seine Stellung aufgab, um in Reich und Glied dem Vaterlande zu dienen, befindet sich augenblicklich mit Familie ohne jeglichen Lebensunterhalt, wäre geneigt auch die einfachsten Posten anzunehmen, um sein Leben zu fristen, bis eine Möglichkeit zur Rückreise nach der Heimat vorhanden ist. Offerte an die Exp. d. Bl., São Paulo.

**Grosser freundlicher Saal**  
mit Cabinet ist leer oder preiswert zu vermieten. Elektr. Licht, Bad, separater Eingang, 5 Minuten vom Zentrum. Alleinmieter, Rua Senador Queiroz 1, Seitenstrasse der Rua Flor de Abreu S. Paulo 4926

## Chop Gambrinus

Solides bürgerliches Bierlokal  
Inhaber: KARL GEUDER  
N. 93 Rua Santa, Ephigenia No. 98 - S. PAULO  
**Jeden Abend Zither-Konzert**  
Angenehme einschmeichelnde Biermusik.  
Eintritt frei. Kein Sammeln

## Schlachterei und Wurstfabrik

**Emilio Piacsek & Irmão**  
Verkaufsstellen: Kleine Markthalle 9 und 37. - Fabrik: Rua José Antonio Coelho 105. - Telefon 2876  
Grosse Auswahl in allen Fleischarten, sowie Wurst und Räucherwaren. - Sauerkraut das Kilo 18000.

## CASA LUCILLUS

Prima Spargel  
Junge Erbsen  
Flageoletbohnen  
Bismarkbohnen  
Rosenkohl  
Sellerie  
Champignon  
Stempflze  
Moreheln  
Rua Direita No. 55-A  
São Paulo. 4512

**Mme. H. Frederica Wendt**  
Hebamme  
Diplomiert in Deutschland und Rio de Janeiro  
Rua Livra N. 2. - S. Paulo  
Telephon 1945

**Gesucht**  
zuverlässige Frau oder Mädchen für häusliche Arbeiten während den Vormittagsstunden.  
Avenida Angelica 64, S. Paulo 4916

**Sehr billig**  
unmöbliertes Zimmer an einzelne Frau zu vermieten. Rua Gusmões 57, S. Paulo. 4918

## Villa Olga

Hygienopolis, Rua Maranhão, Ecke Rua Itambé Diese mit allem Komfort ausgestattete Villa in grossem Garten gelegen mit Garage ist per sofort zu vermieten. Näheres im Geschäftslokal Rua São Bento 49-A, S. Paulo. 4917

## Schönes Haus

billig zu vermieten. Alle Zimmer mit direktem Licht. Hoher Porão, Rua Palmeiras 137, São Paulo. Der Schlüssel befindet sich in der selben Strasse N. 131. 4919

**Zimmer in Rio**  
Rua Marechal Hermes N. 79, Metafogo, zu vermieten, mit oder ohne Pension; alle Bequemlichkeiten. Telephon 501. 4920

**APREÇO FIXO**  
**DROGAS**  
E PRODUTOS  
FARMACÊUTICOS  
**GRANADO & CA**

Soeben eingetroffen neue  
4923 Remesse  
**Blousen**  
letzte Neuheit  
Alameda Barão de Limeira 16 São Paulo

**Zu vermieten**  
ein hübsches Haus, 2 grosse Zimmer, Küche mit modernem Herd, Vor- und Hintergarten mit Obstbäumen. Rua Coelho 135-A, Miets 608. Schlüssel bei Herrn Victor, Rua Cortume 62, S. Paulo.

**Zu mieten gesucht**  
ein modern ausgestattetes Haus mit Salon, Speise-, Wohn- und Schlafzimmer nebst Bad, elektr. Licht und Gas. Rückwärtiger Garten Bedingung. Off. mit Preisangabe unter H. L. A. an die Exped. ds. Bl. S. Paulo. 4926

**Gesucht**  
von deutscher Familie ein tüchtiges Mädchen für Küche und Wäsche  
Rua S. Clemente 474-II, Rio de Janeiro. 4921

**Zu vermieten**  
Zimmer, möbliert, mit oder ohne Pension. Rua Aurora No. 83, S. Paulo. 4908

**Sehr billig zu verkaufen:**  
1 Tisch, 4 Stühle, 1 Teppich 2x3 m, Vorhänge, 1 kleiner Waschtisch mit Spiegel, 1 Zechentisch, 2 massive Reisekisten je 1/2 ehm. Näheres Rua Senador Queiroz N. 11, S. Paulo. 4904

**Gesucht**  
von deutscher Familie ein tüchtiges Mädchen für Küche und Wäsche  
Rua S. Clemente 474-II, Rio de Janeiro. 4921

**Zu vermieten**  
Zimmer, möbliert, mit oder ohne Pension. Rua Aurora No. 83, S. Paulo. 4908

**Sehr billig zu verkaufen:**  
1 Tisch, 4 Stühle, 1 Teppich 2x3 m, Vorhänge, 1 kleiner Waschtisch mit Spiegel, 1 Zechentisch, 2 massive Reisekisten je 1/2 ehm. Näheres Rua Senador Queiroz N. 11, S. Paulo. 4904

**Zu vermieten**  
Zimmer, möbliert, mit oder ohne Pension. Rua Aurora No. 83, S. Paulo. 4908

**Zu vermieten**  
Zimmer, möbliert, mit oder ohne Pension. Rua Aurora No. 83, S. Paulo. 4908

**Zu vermieten**  
Zimmer, möbliert, mit oder ohne Pension. Rua Aurora No. 83, S. Paulo. 4908

**Zu vermieten**  
Zimmer, möbliert, mit oder ohne Pension. Rua Aurora No. 83, S. Paulo. 4908

**Zu vermieten**  
Zimmer, möbliert, mit oder ohne Pension. Rua Aurora No. 83, S. Paulo. 4908

**Zu vermieten**  
Zimmer, möbliert, mit oder ohne Pension. Rua Aurora No. 83, S. Paulo. 4908

**Zu vermieten**  
Zimmer, möbliert, mit oder ohne Pension. Rua Aurora No. 83, S. Paulo. 4908

**Zu vermieten**  
Zimmer, möbliert, mit oder ohne Pension. Rua Aurora No. 83, S. Paulo. 4908

**Zu vermieten**  
Zimmer, möbliert, mit oder ohne Pension. Rua Aurora No. 83, S. Paulo. 4908

# Casa Carlos

Hermann vom Hagen  
Rua Direita N. 29-A S. PAULO

## Fortsetzung des Inventur-Ausverkaufs bis zum 10. Oktober.

Damen Tüdel-Schürzen	600 rs.
Zephyr, vorzügliche Qualität, grosse Auswahl	Mtr. 600 rs.
Damen-Strumpfhalter	paar 600 rs.
Fourlard, beste Qualität	Mtr. 700 rs.
Valancienne-Spitzen	Stück 800 rs.
Mousseline mit Bordüre	Mtr. 900 rs.
Spitzenkragen zum Ausschneiden	1\$800
Servietten	Dutz. 4\$500
Weiss Damast für Tischtücher, 150 cm breit	Mtr. 2\$400
Woll-Mousseline in vielen Farben	Mtr. 1\$800
Herren-Sporthemden	3 für 9\$000
Damen-Hemden aus grobfädigem Hemdentuch	1\$800
Damen-Hemden, handgestickt	4\$800
Damen-Beinkleider, guter Stoff, beste Verarbeitung	2\$800
Elegante Damen-Hemden, Nachthemden, Beinkleider, einzelne Stücke für die Hälfte des früheren Preises!	

**Auf alle nicht ermässigten Preise gewähren wir 10 Prozent Rabatt!**

## Externato Allemão

para **Meninas**  
Privat-Institut, gegründet 1892  
75 - Rua da Victoria - 75 São Paulo  
Es werden noch Halbpensionärinnen, sowie Knaben im Alter von 6-10 Jahren aufgenommen. Sprechstunden täglich von 1-3 Uhr  
Die Vorsteherin  
**Bertha Wegner Wwe.**  
Wollen Sie gut und billig essen? 5034  
Wollen Sie einen gutgepflegten Antarcica-Schoppen trinken?  
Wollen Sie dabei die neuesten Kriegsnachrichten lesen?  
So scheuen sie den Weg nicht und kommen Sie in das

## Restaurant W. Lustig.

Rua dos Andradas 18 São Paulo.

**Dr. H. Rüttimann**  
Arzt und Frauenarzt  
Geburtshilfe und Chirurgie. Mit langjähriger Praxis in Zürich, Hamburg und Berlin.  
Consultorium: Casa Mappin Rua 15 de Novembro Nr. 26, S. Paulo. Sprechst. 11 bis 12 u. 2-4 Uhr. Tel. 1941

**Zimmer**  
möbliert oder unmöbliert an einzelnen Herrn oder Dame in Familienhaus zu vermieten. Rua Aurora 46-A, S. Paulo. 4907

**Mädchen**  
welches kochen kann gesucht in der Avenida Hygienopolis N. 59, S. Paulo. 4907

## Ende November erscheint

## Uhle's illustrierter deutsch-brasilianischer Familienkalender für das Jahr 1915

Ausser einem, wie gewohnt, reichhaltigem, interessanten Text mit vielen Original-Beiträgen und zahlreichen Illustrationen, wird Uhle's-Kalender, als der einzige deutsch-brasilianische Kalender, die bis zu seinem Erscheinen bekanntgewordenen Ereignisse auf dem europäischen Kriegsschauplatz in Wort und Bild bringen, das dem Kalender eine hochaktuelle Bedeutung gibt und ihn ganz besonders anziehend machen wird.  
**Preis pro Exemplar Rs. 2\$000**  
Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt.  
Bestellungen wolle man jetzt schon richten an den Herausgeber:  
Rio de Janeiro **A. Otto Uhle** Curitiba  
Caixa 1356 Rua Raffle N. 49

## Maternidade u. Frauen-Klinik

Rua Frei Caneca (Av. Paulista) São Paulo.  
Dieses Etablissement hat eine erstklassige Abteilung für Pensionistinnen eingerichtet. Ein Teil der für Pensionistinnen bestimmten Räume befindet sich im Hauptgebäude, der andere im separaten Pavillon. Pensionistinnen haben eine geschulte Krankenpflegerin zu ihrer Pflege. Auch steht die Maternidade für Privatpflege geprüfte und zuverlässige Pflegerinnen zur Verfügung.  
**Schlafstelle**  
zu vergeben an Mädchen (od. Frau, eventl. kann ein solider Mann sich ein Zimmer mit meinem Sohne teilen. Zu erfragen in der Exp. ds. Bl. S. Paulo 5038

## Mietefrei

mit Uebererschuss kann Familie wohnen in grossem Hause mit Garten an besserer Lage der Stadt, wenn die Möbel, die billig abgegeben, mit übernommen werden. Off. unter „Heim“ an die Exp. ds. Bl. S. Paulo. 4906

## Miguel H. Cyrillo

Rechtsanwalt  
Zahlungseinträgen auf gültlichem u. gerichtlichem Wege, Aufnahme von Inventaren, Ehescheidungen zwischen Ausländern, Reisepässe und Naturalisierungen, Verteidigungen vor dem Schwurgericht. Gerichtskosten werden ausbezahlt. Kontor: Largo do Palácio N. 5-B von 1 bis 4 Uhr Nachm. - Wohnung: Rua Pedrozo 53 von 9 bis 11 Uhr Vormittags. 4634

## Dienstmädchen

nicht zu jung, für alle Hausarbeit und Wäsche per sofort gesucht. Av. Paulista 88, São Paulo. 5040

## Hotel Forster

Rua Brigadeiro Tobias N. 23 São Paulo  
**Klinik**  
für Ohren-, Nasen- und Hals-Krankheiten:  
**Dr. Henrique Lindenberg**  
Spezialist  
früher Assistent an der Klinik von Prof. Urbantschitsch, Wien  
Spezialarzt der Santa Casa  
Sprechstunden: 12-2 Uhr Rua S. Bento 33, Wohnung: Rua Sabará 11, S. Paulo.

**Verbin Deutsche Stiftung**  
Pires bei Limeira  
Sonntag, den 4. Oktober 1914 um 13 Uhr  
**Ordentliche Versammlung.**  
Tagesordnung:  
1. Bau und Vollendung des neuen Schulgebäudes.  
2. Diverse Anträge.  
Um zahlreiches Erscheinen der Herren Mitglieder ersucht der Schriftführer u. Kassierer Friedrich Hassel

**Deposito Normal**  
GEGRÜNDET 1878  
Soeben eingetroffen:  
Geräucherter Lauch, Kiefer Bäckling, Maljes-Heringe, Frankfurter Würste, Prima Sauerkraut, Alpenkräuter Käse, Wacholderbeeren, Tafel Aquavet, Kümmel Gilka  
**Casa Schorcht**  
21 Rua Rosario 21 - S. Paulo  
Telephon 170 Caixa 258

**Bar Saxonia**  
Rua Conselheiro Nobias 31 S. Paulo.  
Gemütliches Chopin-Orchester, ff. Guanabara-Chops, ff. Liköre, Weine, Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit.  
Um gültigen Zuspruch bittet der Inhaber  
4585 Carlos Danne

**Verdienter Uebersetzer**  
und Dolmetscher der deutschen Sprache.  
**Abraão Ribeiro**  
- Rua José Bonifacio 7 - S. Paulo 4511

**2 flotte Kellnerinnen**  
per sofort gesucht. Hotel Theatro São José am alt. Viadukt. 5037

**Dr. J. Britto**  
Specialarzt für Augenkrankungen  
ehemalige Assistentarzt der K. K. Universitäts-Augenklinik zu Wien, mit langjähriger Praxis in den Kliniken von Wien, Berlin u. London. Sprechstunden 12 1/2-4 Uhr. Konsultorium und Wohnung: Rua Boa Vista 31, S. Paulo

**Hotel in Joinville**  
(Staat Sta. Catharina) ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen oder zu verpachten. Nähere Informationen in der Exp. ds. Bl., São Paulo. 4858

**Englisch** 4567  
Engländerin erteilt engl. Unterricht. Früh. Lehrerin d. Berlitz Schule, i. Deutsch land. Daisy Toft, Rua Conde São Joaquim 46. S. Paulo.

**Schöne möblierte Zimmer**  
sind an einen Herrn oder Dame zu vermieten. Alle Bequemlichkeiten im Hause. Rua Galvão Bueno 61, (Liberdade) S. Paulo, 4901

**Einkassierungen aller Art**  
übernimmt  
**HERM. LEHMANN**  
Rua Gen. Conto Magalhães 54 São Paulo

**Dr. Robert Schmidt**  
Zahnarzt  
Rua Alvares Penteado 35 (Antiga do Commercio) Telephon 4371 S. Paulo

**Mädchen**  
aus gutem Hause sucht Stellung als Stütze der Hausfrau oder zu Kindern. Offerten unter „K. 2000“ an die Exp. ds. Bl., S. Paulo.

**Deutsche Schneiderin**  
in und ausser dem Hause, - zu mässigen Preisen.  
L. Hornemann  
Rua Pelotas 65, Villa Marianna 672 São Paulo

**Deutsches Fräulein**  
welches deutsch, französisch und portugiesisch spricht, sucht Stellung als Gouvernante oder Gesellschafterin. Zu erfragen Rua Helvetia 32, S. Paulo. 5042

## Billige Anzeigen

können nur solche Blätter aufnehmen, deren Auflage gering ist. Je grösser die Verbreitung eines Blattes, desto höher müssen naturgemäss auch die Anzeigenpreise sein. Je höher die Auflage eines Blattes, desto grösser die Werbekraft und der Erfolg der Anzeigen. Billige Anzeigen sind wirklich

## Teure Anzeigen

Hotel Albion
Rua Brigadeiro Tobias 59
in der Nähe der Bahnhöfe
empfehlen sich dem reisenden
Publikum.

Bijou-Theater
Rua São João
Neben dem Polytheama
Der vollkommenste kinematographische Apparat...

Instituto Paulista
Dieses Institut nimmt
medizinisch und chirurgisch zu
behandelnde Kranke sowie Geistes-
krankheiten...

Alt-Berlin
Chopsokal und Frühstückstube
Jeden Sonnabend
Eisbein mit Sauerkraut
sowie jeden Tag die
atemberaubendsten...

Companhia Nacional de
Navegação Costeira
Wöchentliche Passagierdienste
zwischen Rio de Janeiro und
Porto Alegre...

Itapema
geht am 8. Oktober von Santos
nach
Paraguari, Florianópolis,
Rio Grande, Pelotas...

EMILIO TALLONE
RUA BOA VISTA N. 21
S. PAULO
Weinlager.
Verkaufe ausschliessl. Weine
meiner eigenen Importation.

CASA GALLINA
Photograph. Artikel
NOGARA & ROSSETTI
verzoigt nach
Rua Biretta 6 (Sobr.)

Dr. Nunes Cintra
Praktischer Arzt
(Spezialstudien in Berlin)
Medizinisch-chirurgische Klinik...

Carl Keller
Zahnarzt
Rua 15 de Nov. (Sobr.)
Spezialist für zahlr. ärztliche
Goldtechnik, Stif. zahn...

Höhere
Knaben- und Mädchenschule
Frl. Marie Grothe
INTERNAT u. EXTERNAT
4518 S. Paulo
Lehrplan deutscher Ober-Real-
schulen resp. höherer Mäd-
chenschulen...

Jeden Sonnabend
Frische Trüffel- und
Sardellen-Leberwurst
In den bekannten Niederlagen
von 2334
Fritz Möbst.
4520 S. Paulo.

Deutsch-Evangel. Internat
Rio Claro 3741
Hauptzweck für Mädchen
Aufnahme von Knaben nur
bis zum 11. Jahre...

Gashaus Weisse Tanhe
Rua do Triunpho 3, S. Paulo
hält sich dem verehrten reisen-
den Publikum bestens empfo-
hlen...

Dr. Jorge de Gouvêa
Spezialarzt für Chirurgie
Nieren-, Blase u. Harnleiden
Rua da Assembléa 14
- Rio de Janeiro -

Dr. Alexander Hauser
ehem. Assistent an den Ho-
spitälern in Wien, Heidelberg,
München und der Geburtshilf.
Klinik in Berlin.

Dr. Stapler
ehem. Assistent an der allg.
Polyklinik in Wien, ehem.
Chef-Chirurg div. Hospitä-
ler etc. Chirurg am Portu-
giesischen Hospital

Gründliche Behandlung
von (4551)
Frauenleiden
mittels Thure-Brandt-Massage
u. Gymnastik

Zum Hirschen
Rua Aurora 37 :: S. Paulo
mpfehlen sich dem hiesigen
und reisenden Publikum.

Gut möbliertes Zimmer
in ruhigem deutschen Famili-
enhaus zu vermieten. Elek-
trisches Licht, kalte und warme
Bäder in der Wohnung.

Restaurant und Pension
Zum Hirschen
Rua Aurora 37 :: S. Paulo
mpfehlen sich dem hiesigen
und reisenden Publikum.

Dr. W. Seng
Operateur u. Frauenarzt
Telephon Nr. 38,
Konsultorium u. Wohnung
Rua Barão Itapetininga 21,
Paulo. Von 12-1 Uhr.

Dr. Lehfeld
Rechtsanwalt
Etabliert seit 1896
Sprechstunden von 12 bis 3
Uhr
Rua Quitanda 8, - I. Stock,
São Paulo

Poços de Caldas
Luft- und Höhenkurort
Brasilianische Schweiz - Ausgezeichnetes Klima -
1200 m über dem Meeresspiegel - Radioaktiv schwefel-
haltige Thermalquellen 45° C. - Theater, Orche-
ster, Sportplätze und andere Unterhaltungen - Schöne
Ausflüge - Ruhig, trocken, angenehme Temperatur
September Anfang der Saison

Hotel das Thermas Grande Hotel
Ehemaliges Hotel da Empresa. Seit kurzer Zeit erbaut,
Vollständig neu eingerichtet. Reserverte Zimmer für Fam-
ilien, Säle, Garten und Kin-
dervergnügungen, Lawn Ten-
nis-Platz usw. Im Hotel be-
findet sich ein Barber-Salon,
zahnärztliches Kabinett, Mas-
sageeinrichtung und ärztliches
Konsultorium. Das Hotel ist
durch eine Glasgalerie mit
dem Badehaus verbunden,
und äusserst bequemlich-
keit. Küche ersten Ranges.

Heilquellenbad I Klasse 2\$
In Verbindung mit dem Hotel
Casino Recreio dos Banhistas
Bade- und Trink-Kur.
Heilindikationen:
Hervorragende Erfolge bei subakuten und chroni-
schen, gichtischen, rheumatischen und pseudorheu-
matischen Affektionen der Gelenke, Muskeln, Seh-
nen, Schleimhäute etc.; bei typischer Gicht in
den Latenzperioden und nach akutem Gelenkhe-
umatismus als Präventivkur; bei Harngrängen und
Harnsand; bei Neuralgien und Neuritiden (speziell Ischias
mit oder ohne Lumbago); bei traumatischen Gelenk-
und Muskelaaffektionen; bei chronischen Katarrhen der
verschiedensten Schleimhäute bei Frauenkrankhei-
ten, besonders chronische Para- und Perimetritis.

Parque Antarctica
Familien-Treffpunkt - Reunions
Five o'clock tea
Matinées Lawn - Tennis
Box und Foot-Ball - Rollschuhbahn
Jeden Sonntag Grosses Konzert

Bosque da Saúde
Beliebter Ausflugspunkt
Volksbelustigungen aller Art
Angenehmer Aufenthalt in schattigen Anlagen
Ausgezeichnete Wege für Automobile u. Wagen
Bondverbindungen nach allen Richtungen.

Parque Ypiranga
Ein Besuch in Verbindung mit Besich-
tigung des Museums sehr zu empfehlen
Von der Terrasse herrlicher Blick auf S. Paulo
Bondshaltestelle direkt am Park-Restaurant

Cervejaria Tolle
(antiga Logos) Gegr. 1865
EXTRA-STOUT
TOLE
ENTREPREZ DE AGUIS
RIO DE JANEIRO
ROSA PRADO
CERVEJARIA TOLE
TELEFON 2361

Hervorragendes, alkoholfreies Medizinal- u. Nährbier
Den teuren englischen Marken gleichwertig.
Extra-Stout
1 Dutzend 1/1 Fl. \$8.00
1 " 1/2 Fl. \$4.00
(Die Preise verstehen sich ohne Glas).
Rua Riachuelo N. 92 - Rio de Janeiro
TELEFON 2361

Rawlinson, Müller & Co.
Baumwoll-Spinnerei CARIOBA Elektrische Kraft-
und -Weberei Villa Americana Zentrale
Elektrische Anlagen in den Distrikten von Villa Americana, Nova
Odessa, Rebouças, Cosmopolis und Santa Barbara. Lieferung von
elektr. Kraft zu günstigen Bedingungen für kleine und grosse
Industrien, Elektr. Motore und alles nötige Material stets auf Lager.

Hotel Bristol
Besitzer: A. SITTER (vorm. Cia. Ritz-Carlton)
Rua Gusmões N. 29 = S. PAULO
Erstklassiges Hotel für Familien und Durchreisende.
Günstigste Lage, in der Nähe der Bahnhöfe Sorocabana und
Luz. - Installiert in einem besonders für den Zweck auf-
geführten Gebäude. - Enthält alle Bedingungen der Be-
quemlichkeit und Hygiene.
Mässige Preise. Elektrischer Aufzug.

Rua Aurora 86
ist ein grosser freundlicher Saal mit
einer Beleuchtung an ein Ehepaar od. zwei Her-
ren zu vermieten. Auch können noch Herren
und Damen am Frühstücks- und Mittags-
tisch teilnehmen.

Lotterie von São Paulo
Ziehungen an Montagen und Donnerstagen unter der
Aufsicht der Staatsregierung, drei Uhr nachmittags
Rua Quintino Bocayuva 32
Grösste Prämien:
20.000\$, 40.000\$, 50.000\$, 100.000\$, 200.000\$

Dr. J. Strauss
Zahnarzt
Largo do Tesouro Nr. 5
Saal No 2
SÃO PAULO

Poços de Caldas
Pensão Allemã
Avenida Francisco Sallas 14,
gegenüber dem Bahnhof, hält
sich dem reisenden Publikum
bestens empfohlen. Saubere
Betten, helle freundliche Zim-
mer, ruhige Lage, gute bar-
berische Küche.
Um geeigneten Zuspruch bittet
Sophie Breuel

Lavanderia Modelo
Weisswäscherei, Färberei
und Benzinwäscherei
Die grösste und am besten
eingerichtete Wäscherei in
Süd-Amerika
Besondere Spezialität in der
Herstellung von Stärkwäsche
Vorhängen, Plissés, Teppichen
u. s. w.
Bilige Preise
Eigentümer:
Borges & Barros
Rua Solon Nr. 3, - B. Paulo
Telephon No. 14 - Bom Retiro
Pünktliche und schnelle
Lieferung ins Haus bei
jeder Witterung

Deutscher Garten
(Chacara Brotero)
Linha Cantareira, Haltestelle 5
Letzte Station vor Mandagu-
cunga, einige hundert Meter von
Bom Retiro. Beliebtester
Ausflugsort São Paulos.
- 4180 - Wilhelm Tolle

Dr. W. Seng
Operateur u. Frauenarzt
Telephon Nr. 38,
Konsultorium u. Wohnung
Rua Barão Itapetininga 21,
Paulo. Von 12-1 Uhr.

Charutos Dannemann
Sem Rival
= Geisha =
Krankheiten der Harnorgane u. Syphilis
Dr. M. MEIRA
ehemaliger Assistenzarzt bei Professor Zuckerkandl in Wien,
sowie Assistenzarzt in den Hospitälern in München, diplomiert
von der Klinik für Krankheiten der Harnorgane der mediz-
nischen Fakultät in Paris, hat sein Kabinett, welches in den
modernsten und vollkommensten Einrichtungen ausgestattet
ist, in der Rua S. José 23, Rio de Janeiro, eröffnet.

Hotel e Pensão Allemã
Rua José Bonifácio 35-A, 35-B, 37, 43
Fichtler & Degraev.

ARP & Co.
Filiale in Hamburg: Barkhof 3, Mönkebergstrasse, Telegramm-Adresse ARPECO
Rua do Ouvidor 102 - Rio de Janeiro - Rua do Rosario 52
Depôt: Rua da Quitanda 52
Telegramm-Adresse: ARPECO
Grosses Lager in Nähmaschinen der bekanntesten Fabriken
Gritzner und New Home
sowie der registrierten Marken:
Vibrations, Oscillante, Rotatoria, Familia und A Ligeira.
Einzige Agenten und Importeure des
Schlüsselgaras von Ackermann
Komplettes Sortiment in
Waffen, Eisen-, Kurz- u. Manufaktur-Waren
Importeure von Rohgummi und anderen nationalen Produkten

Die neue Schöpfung der Brahma
Volkstümlich
im
Preise
Fendal (Fidalga)
in der
Qualität

FIDALGA
Ein leichtes, überaus wohlschmeckendes Bier von sehr geringem Alkohol
gehalt, das mit seinen vorzüglichen Eigenschaften den bescheidenen Preis
verbindet, sodass es ein wahres Volksbier ist.
Bekömmlich vor u. nach den Mahlzeiten u. während derselben
COMPANHIA CERVEJARIA BRAHMA
Telephon Central 111 = Rua Visconde de Sapucahy = Caixa 1205